

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **30 (1897)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

**Abonnementspreis:** Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

*Adresse betreffend Inserate:* P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Bern. — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

**Inhalt.** Pädagogische Aussprüche von Goethe. — Ueber Schuldisciplin. IV. — VII. Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins. — Bernischer Lehrerverein. — Ueber Berufsbildung der Lehrer. — Vom Vorstand des bernisch-kantonalen Mittellehrervereins. — Münchenbuchsee. — Technikum Burgdorf. — Köniz. — Reichenbach. — Oberburg. — Bescheidene Frage. — Gemeinnützige Kommission. — Schangnau. — Staatliche Höflichkeit? oder Sparsamkeit? — Adelboden. — Biel. — Quitung. — Zürich. — Litterarisches.

## Unsere Losung sei fortan:

**Wir ruhen und rasten nicht, bis die Unterstützung der Volksschule durch den Bund zur Thatsache geworden ist.**

### **Pädagogische Aussprüche von Goethe.**

Der Mensch erkennt sich nur im Menschen.

Des Menschen grösstes Kunstwerk ist der Mensch.

Geheimnisvoll am lichten Tag,  
Lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben;  
Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,  
Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.

Neigung besiegen ist schwer, gesellt sich aber Gewohnheit  
Wurzelnd allmählich dazu, unüberwindlich ist sie.

Wir fassen ein Gesetz begierig an, das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient.



## Über Schuldisciplin.

(Referat von G. Bigler, nach Beschluss der Sektion Köniz des bernischen Lehrervereins veröffentlicht.)

### IV.

Man darf nun nicht etwa wännen, eine solche Behandlung erweise sich als zu wenig wirksam. Das Gegenteil ist richtig; *diese Methode erweist sich als recht wirksam*. Wird dieselbe zielbewusst und konsequent angewendet, so gibt es viel weniger Verspätungen, wird nicht mehr so viel vergessen, werden die Aufgaben besser gelernt, reden die Kinder laut, ist der gesamte Geist der Klasse viel fröhlicher, schaffensfreudiger, als wenn der Stock als Universal-Disciplinarmittel angewendet wird. Spencer führt u. a. als Beleg für die wohlthätigen Wirkungen der natürlichen Erziehungsweise eine Thatsache an, die er von einer Französin erfahren hat. Sie erklärte, ein Knabe habe sich auf verschiedenen Schulen in Paris als äusserst unbändig und unlenksam erwiesen. In ihrer Verzweiflung habe sie den Rat befolgt, ihn in eine englische Schule zu schicken. Dieser Knabe sei ebenso artig und fügsam in die Heimat zurückgekehrt, als er vorher das Gegenteil gewesen.

Vernünftige Abweichungen von der Regel muss man — wenn auch äusserst selten — unter Umständen, aber ebenfalls bei Anwendung der natürlichen Folgen, gestatten. *Ihre Anwendung darf denn doch nicht ganz blindlings erfolgen*; man betreibe eben alles mit Verstand. Berechtigte Entschuldigungen dürfen nicht unbeachtet gelassen werden. Als der Berücksichtigung werthe Entschuldigungen mögen beispielsweise gelten: Bei Verspätungen ein weiter Schulweg bei schlechter Witterung, oder plötzliche Unfälle auf dem Schulweg, bei Vergesslichkeit unter Umständen Unwohlsein; von einem heisern Schüler kann selbstverständlich nicht lautes Reden verlangt werden u. s. w.

*Man braucht deswegen nicht in den Fehler der Parteilichkeit zu verfallen* und gegenüber Kindern einflussreicher Eltern aus „Klugheitsrücksichten“ nachsichtiger zu sein als gegenüber Kindern anderer Leute. Das Recht, sich zu entschuldigen, soll allen Kindern gleichmässig gewahrt bleiben. Es ist überhaupt ein Vorzug dieses Systems, dass es *ein Verfahren grösstmöglicher Gerechtigkeit ist*.

Ein weiterer grosser Vorzug der natürlichen Erziehungsweise besteht darin, dass der *Verkehr zwischen Lehrer und Schülern sich viel freundlicher, gemüthlicher* gestaltet. Diese Art der Behandlung bringt es mit sich, dass strenge Züchtigungen seltener werden, wenn nicht gänzlich verschwinden. Indem der Schüler nicht künstliche, ihm unbegreifliche Strafen von seiten des Lehrers empfängt, sondern bloss die natürlichen

Folgen durch das Wirken der Dinge erduldet, wird sein Gemüt weniger verbittert. Infolgedessen bildet sich zwischen Lehrer und Schüler ein viel schöneres, auf gegenseitiger Liebe und Zuneigung beruhendes Verhältnis, als es bei dem alten, überlebten Prügelsystem der Fall ist.

Ein fernerer bedeutender Vorteil, der diesem Prinzip innewohnt, liegt darin, dass es *richtige Vorstellungen von Ursache und Wirkung* erzeugt. Spencer führt darüber trefflich aus: „Ein geschicktes Betragen im Leben ist sicherer begründet, wenn die guten und üblen Folgen der Handlungen verstanden, als wenn sie nur auf Autorität hin geglaubt werden. . . . . Die Jugend in der Kindheit und im Knabenalter gewöhnt sich, das Missfallen der Eltern oder Erzieher als die Hauptfolge einer verbotenen Handlung zu betrachten und bildet sich so eine feste Ideenassociation zwischen solcher Handlung und solchem Missfallen, als Ursache und Wirkung. Wenn nun Eltern und Erzieher von der Bühne abgetreten sind und ihr Missfallen nicht mehr zu fürchten ist, so ist damit also auch die Einschränkung verbotener Handlungen grossenteils aufgehoben, und die wahre Einschränkung, die natürlichen Rückwirkungen, müssen erst noch durch böse Erfahrung gelernt werden. Wie jemand sich ausdrückt, der die persönliche Bekanntschaft dieses kurzsichtigen Systems gemacht hat: Junge Leute, die man aus der Schule entlassen hat, besonders solche, deren Eltern ihren Einfluss zu brauchen versäumt haben, verfallen in jede erdenkliche Art von Ausschweifungen; sie kennen keinen Grundsatz für ihr Handeln, sind der Beweggründe sittlichen Thuns unkundig und haben keinen festen Boden, auf den sie sich stützen könnten; ja, bis das Leben sie in seine strenge Schule genommen hat, sind sie äusserst gefährliche Glieder der Gesellschaft.“

*Trotz alledem sind wir nun nicht der Ansicht, dass — auch bei Anwendung der Erziehung durch natürliche Folgen — es wohlgethan sei, die Körperstrafe gänzlich aus der Schule zu verbannen.* In einzelnen, allerdings seltenen Fällen ist sie auch bei dieser Methode noch notwendig. Sie kommt aber hier wirklich erst zur Anwendung, wenn alles andere nichts nützt. Solange zu Hause vielerorts noch dermassen geprügelt wird und solange es namentlich so schwer hält, unmoralische Elemente aus der Primarschule auszuweisen, wäre es überhaupt unsinnig, die Anwendung der Körperstrafe der Lehrerschaft vollständig zu verbieten. Ein Einsender des „Emmenthaler Blatt“ äusserte sich jüngst in etwas drastischer Weise, ungebrannte Asche wirke manchmal besser auf Kinder, als Kapuzinerpulver gegen die Läuse. Derselbe schreibt u. a. wörtlich folgendes: „Ein Verbot der Körperstrafe würde die Welt glauben machen, alle Schulmeister seien Prügelmeister, darum müsse ihnen das Ding aus der Hand genommen werden, wie man einem kleinen Kind ein scharfes Instrument wegnimmt, damit es nicht Unheil anstelle. Wenn ein Lehrer die Kompetenz nicht hat, im Notfall energisch einzuschreiten und die zweckdienlichen Mittel



anzuwenden, so wird er sich in der gleichen Lage befinden, wie ein Chirurg, welchem die Anwendung von schneidenden Instrumenten untersagt würde. Beide wissen, wo das Übel sitzt, und wissen auch, wie zu helfen wäre, aber — unterdessen setzt der Brand ein und der „Patient“ ist verloren.“ In denjenigen Fällen, wo die körperliche Züchtigung das natürlich Richtige ist, sollte sie aber immer mit gehöriger Vorsicht angewendet werden. Schläge an den Kopf oder Züchtigungen mit gefährlichen Gegenständen (z. B. eisernen Linealen u. dgl.) sind durchaus zu vermeiden. Einzig Schläge auf Hände und den Hinterteil können als zulässig erachtet werden. Von jeder körperlichen Züchtigung sollte gehörige Vormerkung genommen werden. Bei etwas gutgearteten Kindern wird man bei Anwendung der natürlichen Erziehungsweise auch auf der Primarschulstufe des Schlagens überhaupt enthoben. Wenn aber irgend einmal die Anwendung der Körperstrafe geboten scheint, so werde sie unparteiisch jedem Sünder zu teil. Falls Gnade walten soll, so möchten wir sie eher dem armen Fehlbaren als dem vornehmen Schlingel angedeihen lassen, um auch nur jeden Schein zu vermeiden, die Körperstrafe sei hauptsächlich eine Strafe für Arme, wie in ärmern Bevölkerungskreisen vielfach behauptet wird.

Fragen wir uns, woher es kommen mag, dass dieses vortreffliche System der natürlichen Erziehungsweise viel zu wenig allgemein verbreitet ist, so müssen wir sagen: *Dasselbe ist eben nicht so einfacher Art*; es verlangt vom Lehrer viel Nachdenken und setzt von ihm einen bedeutenden Grad von Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung voraus. Eine Ohrfeige oder ein Scheltwort stehen einem sofort zur Verfügung; nicht immer ist man sich aber so schnell darüber im klaren, was im gegebenen Fall das natürliche und richtige wäre. Zudem gibt es Fälle, wo der Lehrer selbst Unangenehmem nicht aus dem Wege gehen darf. Die natürliche Folge für Unfleiss ist z. B. das unter Aufsicht des Lehrers stattfindende Nachlernen nach der Schule. Wir wissen zwar sehr wohl, dass dieses „Sich selber bestrafen“ unter einem Teile der Lehrerschaft nicht beliebt ist, erachten aber in vielen Fällen das Nachsitzen als das Richtige und deshalb für unerlässlich. — Infolge ihrer Schwierigkeiten hat die natürliche Erziehungsweise nicht die wünschenswerte Verbreitung gefunden. Nicht sowohl aus Unkenntnis als vielmehr aus Bequemlichkeit verzichten wir leider nur zu oft auf ihre segensreiche Anwendung. Die liebe Schuljugend wäre aber doch des Schweisses der Lehrer wert. Möchten wir daher alle wacker und ehrlich die vorhandenen grossen Hindernisse zu überwinden suchen, zum Heil der Jugend, der Eltern und nicht zum mindestens des Lehrerstandes selbst.

Von geradezu ausserordentlicher Bedeutung für die Schuldisciplin ist unzweifelhaft auch der *indirekte, persönliche Einfluss des Lehrers* auf dieselbe. — Vor allem aus ist es der sittliche Ernst *des Lehrers*,



welcher die Disciplin günstig oder ungünstig beeinflusst. Lehre und Beispiel müssen beim Lehrer in völliger Übereinstimmung sein. *Sowohl schöne Worte hören, als vielmehr gute, rechtschaffene Thaten sehen.* Diese Thatsache mahnt uns, auf uns selber ein wachsames Auge zu halten, unsre Selbsterziehung nicht zu vernachlässigen, unserer eigenen Fehler und Schwachheiten uns bewusst zu werden und dieselben abzulegen.

Wir leben in einer unruhigen Zeit. Es bereiten sich wichtige Dinge im öffentlichen Leben vor. In dem Widerstreit der Meinungen und Parteien ist der Lehrer oft versucht, in dieser oder jener Weise Partei zu ergreifen. Das ist nichts Schlimmes. Der Lehrer ist als Bürger eines demokratischen Staates nicht nur berechtigt, er ist sogar verpflichtet, sich eine eigene Meinung zu bilden. Er darf sich nicht zum Stimmvieh erniedrigen lassen. Dagegen hat er sich davor zu hüten, gegen Andersdenkende unduldsam zu sein. Er darf nie vergessen: Als Lehrer hat er Kinder aus allerlei Lagern und Meinungen zu unterrichten und *durch einseitige Stellungnahme verliert er das Zutrauen vieler Rechtgesinnten aus andern Parteirichtungen* und erweckt so berechtigte Kritik. Damit erschwert er sich aber seine Schularbeit — namentlich eine wohlgeordnete Disciplin zu halten — wesentlich.

*Von grösstem Einfluss auf die Schuldisciplin ist weiter der Unterricht.* „Des Lehrers Kraft ruht in seiner Methode.“ Diese Wahrheit wird in Lehrerkreisen allgemein anerkannt. Von der Theorie bis zur Praxis ist aber ein sehr weiter Weg. Der Lehrer kann indessen sehr viel thun, wenn er nur will. Es liegt z. B. vielfach in seiner Hand, das Anschauungsprinzip in seiner Schule thatsächlich zur Geltung zu bringen. Und wie dankbar sind die Kinder nicht für den einfachsten Gegenstand, den der Lehrer ihnen vorweist! Sie lohnen ihm seine Bemühungen durch doppelte Aufmerksamkeit und gutes Betragen.

*Die teilweise trefflichen Ideen über interesseweckenden Unterricht überhaupt von Herbart und Ziller werden ebenfalls noch viel zu wenig in der Praxis des Schullebens angewendet.* Allzuhäufig werden die Themen zu schriftlichen Arbeiten vorzugsweise im Anschluss an behandelte Lesestücke gewählt, anstatt dieselben aus dem gesamten behandelten Sprachstoff, hauptsächlich aber aus Realien und dem individuellen Erfahrungskreise der Schüler zu entnehmen. Wie oft artet der Unterricht in der Heimatkunde zur dünnen Topographie aus, so dass sich Jütting und Weber — zwei Verfasser von ausgezeichneten Lehrbüchern! — unwillkürlich fragen, ob denn die Jugend vorzugsweise zu Fremdenführern oder Droschkenkutschern ausgebildet werden solle. — Wie wenig wird in der Naturgeschichte noch das Prinzip der Lebensgemeinschaften angewendet! Da wird drauf los schematisiert, unbekümmert darum, ob die Schüler an diesem Unterricht Gefallen finden oder nicht. — Der gegenwärtig noch in Kraft



bestehende Unterrichtsplan schreibt dem Lehrer des vierten Schuljahres vor, Geschichtsstoffe aus den Vierwaldstätten zu behandeln. Einsichtige Lehrer thun dies schon lange nicht mehr. Sie knüpfen den Geschichtsunterricht an die heimatlichen Denkmale und Überreste der Vergangenheit an. — Auch schliessen bei weitem noch nicht alle Lehrer die angewandten Rechnungsbeispiele an den in Real- und Sprachunterricht behandelten Stoff an. Das Ordnen der angewandten Rechnungen nach Sachgebieten will uns noch nicht recht in den Kopf. — Und dann verwundern wir uns, die wir auf so verkehrte Weise unterrichten, über grosse Unaufmerksamkeit und häufiges Allotriatreiben der Schüler und können oft nicht begreifen, warum sich die Schüler für unsern Unterricht nicht begeistern. Wir sind uns eben sehr oft nicht klar, dass wir die Schuld an unserm Misserfolg selber tragen. Sobald wir aber zur Erkenntnis unseres Fehlers gelangen und die Methode ändern, haben wir auch andere Schüler vor uns. Unfleiss und Zerstretheit verwandeln sich zu unserm Erstaunen in Eifer und Aufmerksamkeit. Dieselben Schüler, die sich vorher in disciplinarischer Beziehung nicht besonders gut gehalten, sind im Unterricht nun Aug' und Ohr und machen sich nicht mehr durch häufige Störungen bemerkbar.

## VII. Delegiertenversammlung des bern. Lehrervereins.

Dieselbe fand am 24. April in Bern statt und war von 90 Delegierten besucht. Nur fünf Sektionen liessen sich nicht vertreten.

Die angenommenen Thesen und Beschlüsse sind folgende:

### I. Berufsbildung der Lehrer.

Referent: Herr Zigerli in Biel.

- I. Infolge der Fortschritte auf wissenschaftlichem, pädagogischem und sozialem Gebiete hat sich das Bedürfnis nach einer gründlicheren Bildung der Lehrer nicht nur unter der Lehrerschaft, sondern auch in den Behörden- und Laienkreisen geltend gemacht; eine umfassende Reorganisation der Lehrerbildung ist deshalb dringend notwendig.
- II. Im Interesse der wahren Volksbildung und der Hebung des Lehrerstandes wird der Regierungsrat ersucht, *a)* eine Abordnung von im Amte stehenden Lehrern zu beauftragen, in- und ausländische Lehrerbildungsanstalten zu studieren; *b)* für die bevorstehende Reorganisation der Lehrerbildungsanstalten folgende Ziele ins Auge zu fassen:
  1. Höhere geistige Reife der ins Amt tretenden Lehrer, was die Verlängerung der Bildungszeit auf mindestens 4 Jahre erfordert.
  2. Trennung der allgemeinen und der Berufs- oder Fachbildung.

3. Zur allgemeinen Bildung lege das Pensum der Sekundarschule das tragfähige Fundament. Sie werde ausgebaut durch die Gymnasien (Realabteilung), welche auch die andern gebildeten Berufsklassen vorbereiten. Für den Fall, dass die Seminarien fortbestehen sollten, möchte die Besoldung der Seminarlehrer derjenigen der Gymnasiallehrer gleichgestellt werden.
4. Für die abschliessende Berufsbildung werden Fachkurse zur Ausbildung der Primarlehrer mit einer mehrklassigen Übungsschule an der Hochschule vorgeschlagen. Das Reifezeugnis vom Realgymnasium berechtere die Lehramtsschüler neben ihrem Berufsstudium zum Besuch der Vorlesungen und der Musikschule. — Genügende Stipendien an die Lehramtsschüler beider Kurse bieten sichere Garantie gegen den befürchteten Lehrermangel.

## **2. Gemeinsames Vorgehen in der Fürsorge für die Instandhaltung und Verschönerung der Gärten und Anlagen bei den Schulhäusern.**

Referent: Herr *Marti*, Belpberg.

- I. Unsere Schulhäuser und deren Umgebung sollen nicht länger sich auszeichnen durch abstossende Kahlheit, sondern durch jede mögliche Verschönerung heimeliger gestaltet werden.
- II. Der Garten beim Schulhaus sei ein Muster der Ordnung, Reinlichkeit und Einfachheit.
- III. Da wo der Raum und die örtlichen Verhältnisse es irgendwie gestatten, ist das Schulhaus und seine Umgebung durch Anbringung von Spalieren, Ranken, Blumen und Anlagen zu verschönern.
- IV. Die anzubringenden Verschönerungen fallen der Lehrerschaft zu und haben so viel als möglich unter Beiziehung von Schülern zu geschehen.
- V. Bei stattfindendem Lehrerwechsel lässt der Wegziehende die geschaffenen Verschönerungen (Hecken, Spaliere, Anlagen etc.) ohne Anrechnung zurück und der Einziehende macht es sich zur Pflicht, das Vermächtnis seines Vorgängers zu pflegen und zu erweitern.
- VI. Das Centralkomitee erhält folgende Aufträge:
  - a) Es erlasse an die Tit. Lehrerschaft ein Cirkular und ermuntere zu durchaus freiem und den örtlichen Verhältnissen gebührend Rechnung tragendem Vorgehen nach den vorenthaltenen Andeutungen.
  - b) Es setze sich mit den Herren Schulinspektoren in Beziehung, dass dem Schulgesetz in Bezug auf die Naturalien (Gärten) Genüge geschehe.
  - c) Es suche die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft für unsere Bestrebungen zu gewinnen und veröffentliche in den Vereinsorganen vorteilhafte Bezugsquellen von dienlichem Material.



Aus der Mitte der Versammlung werden folgende Zusatzanträge gestellt und von der Versammlung gutgeheissen:

1. Das Centralkomitee beauftragt die einzelnen Sektionen, einen fachkundigen Lehrer zu wählen, der den einzelnen Lehrern in der Beschaffung des Materials und bei der Verwendung desselben an die Hand zu gehen hat.
2. Die Gemeinden sind um Beiträge anzugehen. Wo die Gemeinde das Material liefert, gehen die Anpflanzungen und Einrichtungen in das Eigentum der Gemeinde über.
3. Alljährlich im Herbst geben die Sektionen Bericht darüber, was in ihrem Sektionskreise in Bezug auf die Verschönerung der Gärten und Schulhäuser gethan wurde.
4. Alle diese Bestimmungen treten vorläufig *probeweise* in Kraft.

### **3. Ausführung des § 4 der Statuten.**

Referent: Herr *Mürset*, Bern.

1. An der Hand des neuen Lehrerverzeichnisses ist für jede Sektion eine Liste der dem Verein fernstehenden Lehrer und Lehrerinnen festzustellen.

2. Sämtlichen Nichtmitgliedern ist eine kurze Zusammenstellung über die vom Lehrerverein bis jetzt gemachten Errungenschaften zuzustellen.

3. Die Sektionsvorstände oder andere geeignete Mitglieder treten mit den Nichtmitgliedern in persönlichen Verkehr, um sie zum Eintritt in den Verein zu veranlassen.

4. Es sind neben den Vergünstigungen, welche der gesamten Lehrerschaft und der Schule zu gute kommen, auch solche zu erstreben, welche speciell den Vereinsmitgliedern einen Vorteil bieten.

5. Es ist mehr als bisher dafür zu sorgen, dass die jungen Lehrer und Lehrerinnen vor ihrem Austritt aus dem Seminar über die Ziele und Errungenschaften des Lehrervereins aufgeklärt und zum Eintritt in den Verein aufgemuntert werden.

### **4. Vorzugspreise für Vereinsmitglieder.**

Referent: Herr *Bigler*, Köniz.

Das Centralkomitee wird beauftragt, diese Frage in das nächste Arbeitsprogramm aufzunehmen.

**5. Antrag der Sektion Saanen** bezüglich der Auswirkung einer Erlaubnis, die Sitzungszeit der Schulsynoden und Konferenzen als Schulzeit in den Rodel eintragen zu dürfen. Der Antrag des Referenten, Herrn *Zwahlen* in Gstaad, es sei zur Auswirkung dieser Erlaubnis ein Gesuch an die Erziehungsdirektion zu richten, wurde grundsätzlich angenommen; dagegen soll diese Vergünstigung nur den Gebirgsgegenden zu gute kommen und

soll nur dann gelten, wenn rein fachtechnische Fragen zur Behandlung kommen; auch soll die für Synoden und Konferenzen aufgewendete Zeit nicht förmlich als Schulzeit in den Rodel eingetragen werden, sondern es soll gestattet sein, die betreffende Stundenzahl von der Minimumschulzeit abzuziehen.

**6. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt.** Der Jahresbericht soll den Vereinsorganen zum Druck übergeben werden.

**7. Der Antrag des Herrn Schneiter** in Pontenet auf Herabsetzung des Mitgliederbeitrages wurde nach Anhörung des Jahresberichts und der Kassarechnung durch den Antragsteller zurückgezogen.

**8.** Nach Anhörung des Berichtes, welchen Herr *Grünig* über den gegenwärtigen Stand der **Bundessubventionsfrage** abgab, wurde folgende Resolution gefasst:

„Die heutige Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins beauftragt das Centralkomitee, die Frage der Schulinitiative nicht aus den Augen zu verlieren und, wenn von seiten des schweizerischen Lehrervereins und der Erziehungsdirektoren keine genügenden Vorschläge gemacht werden, mit den Lehrervereinigungen von Aargau, Solothurn, Neuenburg, Waadt u. s. w. behufs Anbahnung der Initiative Fühlung zu suchen.“

**9. Im Unvorhergesehenen** wurden folgende Berichte, Anregungen, Wünsche, Anträge und Aufträge gutgeheissen:

a) Das Centralkomitee prüft die Frage, wie die Darlehenskasse ausgebaut werden könne und unterbreitet die daherigen Anträge den Sektionen zur Begutachtung.

b) Den Sektionen ist ein Formular zuzustellen, welches eine genaue Angabe der Verhältnisse eines hilfesuchenden Mitgliedes zu geben erlaubt.

c) Das Centralkomitee erhält den Auftrag, die geeigneten Fragen für das nächstjährige Arbeitsprogramm auszuwählen.

d) Die Schaffung eines eigenen Vereinsorgans ist ins Auge zu fassen und speciell die Frage zu prüfen, wie das Berner Schulblatt unter seiner jetzigen Redaktion als Vereinsorgan gewonnen werden könnte.

e) Es sollte dafür gesorgt werden, dass deutschsprechende Lehrer zu Fortbildungskursen in der französischen Schweiz aufgeboten würden und französischsprachige Lehrer zu Kursen in der deutschen Schweiz. In den Seminarien sollten einzelne Fächer vollständig in einer Fremdsprache erteilt werden.

f) Das Centralkomitee übernimmt die Ausführung einer Anregung, es möchte in Biel ein Fortbildungskurs in Elektrotechnik unter Herrn Prof. Guinand eingerichtet werden.



g) Nach Anhörung eines Berichtes des Herrn Flückiger, Bern, über den Stand der Altersversorgungsfrage wird beschlossen, die verschiedenen Gutachten den Sektionsvorständen zuzustellen und die Frage in den Sektionen zu behandeln, damit sämtliche Mitglieder über die Einrichtung der Kasse orientiert sind.

h) Die Delegierten werden aufgefordert, dafür zu sorgen, dass alle fortschrittlich gesinnten Elemente sich dem schweizerischen Lehrerverein anschliessen.

## Schulnachrichten.

**Bernischer Lehrerverein.** Auf ein Gesuch des Centralkomitees wurde den Mitgliedern dieses Vereins gestattet, das Kunstmuseum in Bern unentgeltlich zu besuchen und zwar zu folgenden Tageszeiten: Werktags von 9—12 Uhr vormittags und von 1—5 Uhr nachmittags, Sonntags von 10<sup>1/2</sup>—12 Uhr vormittags und von 1—4 Uhr nachmittags. Als Ausweis gilt die Mitgliedkarte. Bei besondern Ausstellungen fällt die Vergünstigung dahin.

Centralkomitee.

**Über Berufsbildung der Lehrer.** Dieses Thema wurde von der Lehrerkonferenz Grosshöchstetten in ihrer letzten Versammlung behandelt, und folgende Thesen des Referenten wurden einstimmig angenommen und als Ausdruck der Versammlung gutgeheissen.

1. Die Volksbildung beruht auf der Lehrerbildung. Will man ein gebildetes, gesittetes und charaktervolles Volk, so muss man auch für gebildete, gesittete und charaktervolle Lehrer sorgen.

2. Unsere Seminarien sind aus den Bedürfnissen der Volksbildung herausgewachsen und haben sich stetig weiter entwickelt, und sie leisten nach dem Urteil aller Sachverständigen und Einsichtigen recht Tüchtiges.

3. Sie sind der Verbesserung und Weiterentwicklung fähig und würdig und daher beizubehalten. Die spezifisch wissenschaftliche und berufliche Lehrerbildung durch dieselben ist einer problematischen Verquickung der Lehrerbildung mit Gymnasial- und Hochschulbildung vorzuziehen. Doch darf die Zulassung der Mittelschulen (Gymnasien und Sekundarschulen) für die wissenschaftliche Vorbereitung fürs Oberseminar unter geeigneten Umständen nicht ausgeschlossen werden und ist wenigstens einer nähern Prüfung zu unterwerfen.

4. Die Seminarkurse sind für Lehrer auf 4 und für Lehrerinnen auf 3<sup>1/2</sup> Jahre auszudehnen.

5. Es muss noch mehr durch praktische Übungen in die eigentliche Berufstüchtigkeit eingeführt werden. Es ist daher für die Bethätigung in den Muster-schulen noch mehr Zeit zu verwenden.

6. Für die Lehrerinnen ist der Unterricht im Französischen auch als obligatorisches Fach in den Lehrplan aufzunehmen und am Patentexamen der Prüfung zu unterwerfen.

7. Ferner dürfte auch dem Unterricht in der Chemie in den Unterrichts-plänen für Lehrerinnen grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden mit Rück-sicht auf Haushaltungsschule und Kochkurse. Die Chemie soll nicht nur ein Anhängsel der Mineralogie bilden.

8. In den Lehrer- und Lehrerinnenseminarien ist dem Unterricht im Zeichnen noch grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden und namentlich das Skizzenzeichnen nach Gegenständen zu üben. Das Zeichnen ist ein vorzügliches Veranschaulichungsmittel in der Hand des Lehrers.

9. Im Handfertigkeitsunterricht für Lehrer ist auch die Anfertigung von einfachen physikalischen Apparaten zu berücksichtigen.

10. Im Unterricht der deutschen Sprache darf der Grammatik keine zu untergeordnete Stellung angewiesen werden. Sie bildet die Grundlage für eine tüchtige Sprachbildung. Es gibt gegenwärtig eine Strömung, die diesen Unterrichtszweig unterschätzt.

11. Das letzte Jahr der Seminarzeit soll einen geeigneten Übergang bilden von der strengen Disziplin des Konviktes zu freierem, selbständigen Leben und Handeln des Zöglings, alles unter zweckmässiger Leitung und Aufsicht des Direktors der Anstalt.

Inwiefern eine Verlegung dieser letzten Seminarzeit, resp. des Oberseminars nach Bern in Verbindung mit der Hochschule unter gehöriger Garantie einer guten Leitung zweckmässig sei, darf einer nähern Prüfung unterstellt werden.

12. Die Besoldungen der Seminarlehrer sind entsprechend ihrer Bedeutung zu erhöhen und denen der Gymnasiallehrer gleichzustellen.

13. Die ökonomische Besserstellung der Lehrer ist stetsfort anzustreben.

14. Fortgesetzte Studien über die Verbesserung der Lehrerbildungsanstalten auf positiv sachlicher Grundlage sind zu begrüßen.

15. Dass die Seminarien vor allem auch auf tüchtige Charakterbildung und sittlich-religiöse Gesinnung Gewicht legen sollen, ist eine unerlässliche Forderung.

**Vom Vorstand des bernisch-kantonalen Mittellehrervereins.** Es sind auf das letzthin versandte Rundschreiben an sämtliche Sekundarlehrer mehr denn 50 Antworten eingelangt. Diese bezeugen, dass im Kreise der Sekundarlehrerschaft und namentlich unter der Jungmannschaft ein reges Bedürfnis nach Weiterbildung und ein löbliches Bestreben, nicht hinter den Erfordernissen der Zeit zurückzubleiben, vorhanden ist. Es ist nützlich, diese Wünsche nunmehr zu kennen. Wir haben sofort eine Zusammenstellung dessen gemacht, was als besonders wünschbar bezeichnet worden, sind mit der Tit. Erziehungsdirektion in Beziehung getreten und haben die Zusicherung erlangt, dass bereits mit dem beginnenden Sommersemester einige dieser Wünsche in Erfüllung gehen sollen. In erster Linie ist eine Fortsetzung des Kurses für Elektrizität zugesagt, diese Vorträge sollen jeweilen Dienstags stattfinden. Namens der Lehrer naturwissenschaftlicher Richtung stellten wir dann auch das Gesuch, es möchte am gleichen Nachmittag ebenfalls ein Kolleg über Lebensmittelchemie gelesen werden. Damit die Lehrer sprachlicher Richtung in ähnlicher Weise bedacht würden, haben wir angeregt, dass eine Fortsetzung des Kurses für Französischunterricht stattfinden möchte und daran anschliessend die vielerseits verlangten und von Herrn K. Broich geleiteten Rezitationsübungen zur Erlangung einer schönen Aussprache des Deutschen.

Die Wunschzettel unserer werten Herren Kollegen bergen zwar noch gar viel anderes; das am meisten Verlangte haben wir vorgeschlagen und legen das übrige für die künftigen Semester zurück. Es muss beigefügt werden, dass der für solche Fortbildungskurse zur Verfügung stehende Kredit ein ziemlich beschränkter ist.



Damit dem mehrfach ausgedrückten Wunsche, Fortbildungskurse (auch für Sekundarlehrer) möchten nicht nur in Bern, sondern auch in Centren anderer Landesteile stattfinden, entsprochen werde, haben wir an die Tit. Erziehungsdirektion das Gesuch gerichtet, sie möchte im kommenden Herbst in Thun einen 14tägigen Kursus im Freihandzeichnen nach der Natur abhalten lassen, der auch von einigen Vorträgen kunsthistorischen Charakters belebt werden dürfte. Wir wollen hoffen, dass diese unsere Anregungen gute Aufnahme finden möchten.

**Münchenbuchsee.** Zur Aufnahme ins bernische Lehrerseminar Hofwyl haben sich dieses Jahr 53 Jünglinge angemeldet, von denen 40 die Sekundarschule und 13 die Primarschule besucht haben. Zur Aufnahmeprüfung, welche den 20. und 21. April stattfand, fanden sich 52 ein und von diesen wurden 36 der Erziehungsdirektion zur Aufnahme vorgeschlagen, nämlich 29 Sekundarschüler und 7 Primarschüler. Mit dieser Aufnahme steigt die Zahl der Seminaristen auf 131. Der Seminarkurs dauert  $3\frac{1}{2}$  Jahre. Für die nächstjährige Aufnahmeprüfung zum Eintritt ins Staatsseminar von Hofwyl tritt ein neues Reglement in Kraft, das an die Aspiranten etwas erhöhte Anforderungen stellt. In diesem Reglement sind auch Französisch und Turnen als Prüfungsfächer aufgenommen worden.

(Tägl. Anz.)

**Technikum Burgdorf.** An der am 20. d. stattgefundenen Aufnahmeprüfung wurden 43 Jünglinge teils definitiv, teils bedingt aufgenommen.

**Köniz.** In ihrer Versammlung vom 24. April hat die Einwohnergemeinde Köniz beschlossen, die Unentgeltlichkeit sämtlicher Lehrmittel für alle Schulklassen (24 Klassen mit 1325 Schülern) provisorisch auf zwei Jahre einzuführen.

In der gleichen Versammlung wurde die Gemeindebesoldung der Lehrer an den gem. Oberklassen von Fr. 1200 auf Fr. 1300 erhöht, ein Schulhausanbau in Mittelhäusern beschlossen und eine Gemeindetelle von Fr. 3.50 vom Tausend festgesetzt (Schultelle inbegriffen).

Auch die Gemeinde **Reichenbach** will die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel an allen ihren Schulen durchführen.

**Oberburg.** (Korresp.) Vom prächtigsten Wetter begünstigt, feierte letzten Sonntag die hiesige Gemeinde ihr Kinderfest. Bei 450 mit Fahnen und Kränzen geschmückte Kinder nahmen daran teil. Nach dem Festzuge und einer einfachen kirchlichen Feier folgte der zweite gemütliche Akt, wobei namentlich die gut ausgeführten Turnspiele der Knaben und Mädchen allgemein gefielen. Um  $5\frac{1}{2}$  Uhr musste der Festplatz von den Kindern verlassen werden. Abends vereinigten sich Behörden, Lehrerschaft und sonstige Schulfreunde im Löwen bei einem einfachen Nachtessen.

**Bescheidene Frage.** (Korresp.) Wäre es von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern, resp. dem staatlichen Lehrmittelverlag nicht gescheiter gewesen, man hätte dafür gesorgt, dass das neue Schulrodelformular auf Anfang der Sommerschule fertig erstellt gewesen wäre, statt ein „Amtliches Schulblatt“ zu redigieren? Wenn man zur Herausgabe dieses nicht dringend notwendigen und dem Staate neue Ausgaben verursachenden Organes Zeit hatte, so wäre gewiss auch Zeit gewesen, den Schulrodel zu erstellen. Wir können den Zweck des neuen Blättleins noch immer nicht recht begreifen. Oder will man einfach dem hie und da etwas unbequem gewordenen Lehrerverein nun sein Organ unmöglich machen? Hoffentlich kommt's nicht dazu.

Die **gemeinnützige Kommission** hat folgendes Programm für 1897: Abschluss der Arbeiten über Schulsparkassen, Übernahme der Fellenbergstiftung, Vorbereitungen zur Revision des Dekretes über die Verteilung des Alkoholzehntels, Ausführung des § 55 des Primarschulgesetzes; sodann rege Propaganda zu gunsten des neuen Armengesetzes, Kampf gegen die Trunksucht, Ausbreitung der Mädchen-Fortbildungsschulen, Einführung des Patronates für die Armen, Zusammenstellung der in unserm Kanton bestehenden Volksküchen und Krippen u. a. m.

Aus **Schangnau** erhalten wir eine Korrespondenz, die sich bitter darüber beklagt, dass es mit dem Neubau eines Schulhauses nicht vorwärts will, obschon die Zustände im gegenwärtigen völlig unhaltbar geworden sind. (Wir wollen die Leser mit den bezüglichlichen nähern Details verschonen.) Geldmangel scheint das grösste Hindernis zu sein; darum weist Einsender bei diesem Anlasse auf die dringende Notwendigkeit einer baldigen Bundessubvention hin.

**Staatliche Höflichkeit? oder Sparsamkeit?** Letzten Dienstag kaufte ich im staatlichen Lehrmittelverlag ein Lesebuch, Edinger II. Teil. „Da, kostet Fr. 2. 80.“ Aber der Herr Verwalter fand es nicht für nötig, das ziemlich grosse Buch mit einem „Fetzen“ Papier einzumachen. Deshalb begab ich mich in die Buchhandlung Kaiser, wo mir eine Ladentochter gerne die schützende Hülle um das Buch besorgte. B.

**Adelboden.** (Korresp.) Am Ostermontag wurde hier bei ausnahmsweise schönem Wetter und bei grosser Beteiligung der gesamten Bevölkerung das allgemeine Schulfest in gewohnter Weise abgehalten für die sieben Schulen der ganzen Kirchgemeinde. Das schöne Wetter hat die Feststimmung ziemlich gehoben und sowohl Lehrer als Schüler hatten Freude an diesem Tage, der eine wohlthuende Abwechslung brachte nach der anstrengenden und ermüdenden Winterarbeit in der Schulstube.

**Biel.** † Joh. W. Zahler. Nachdem unser Freund und Kollege J. W. Zahler letzten Winter eine heftige Lungenkrankheit durchgemacht hatte, suchte derselbe in seinen Frühlingsferien völlige Genesung und Stärkung in Lugano. Wieder auf der Heimreise begriffen, wurde er vorletzten Freitag auf dem Perron des Bahnhofes Luzern vom Schlage betroffen, der seinen plötzlichen Tod herbeiführte. Montag mittags fand in Biel unter sehr grosser Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung statt. Ein Nekrolog wird folgen.

**Quittung.** Von Herrn Sekundarlehrer Wittwer in Langnau zu Handen der Lehrerfamilie Burri in Äschiried Fr. 38 als Ergebnis einer von einigen Lehrern in Langnau angeregten Sammlung empfangen zu haben, bescheint  
Die Red. des „Berner Schulblatt“.

\* \* \*

**Zürich.** Die Kirchensynode hat beschlossen, für die Ergänzungs- und Sekundarschule, die kirchliche Unterweisung, den Konfirmationsunterricht und die Kinderlehre eine neue Verordnung zu erlassen, deren wichtigste Bestimmung die ist, dass die Pfarrer fortan ein „Minimum“ von 100 Bibelsprüchen und 24 Kirchenliedern in den Schulen werden „auswendig lernen zu lassen haben“.



## Litterarisches.

**Technikum des Kantons Bern in Burgdorf.** Der soeben erschienene dritte Jahresbericht, 1896/97, legt Zeugnis ab von dem gedeihlichen Wachstum dieser Anstalt. Die Schülerzahl betrug im abgelaufenen Jahre:

Baugewerbliche	Abteilung		92
Mechanisch-technische	"		89
Elektro-technische	"	(Kl. III—V)	39
Chemisch-technologische	"	(Kl. III u. IV)	4
Schülerzahl pro 1896/97			224
(1895/96 = 187.)			

Von diesen 224 Schülern haben 199 eine höhere Schule (Sekundarschule, Progymnasium, Gymnasium), 25 dagegen nur eine Primarschule besucht. 187 Schüler haben vor ihrem Eintritt ins Technikum bereits eine praktische Lehre ganz oder teilweise durchgemacht.

Zufolge der Augustprüfungen konnte das Diplom erteilt werden an 12 Schüler der baugewerblichen, 8 Schüler der mechanisch-technischen und 6 Schüler der elektrischen Abteilung.

Dem Bericht ist eine sehr instruktive Abhandlung über „Die kalorischen Maschinen an der Genfer Ausstellung 1896 von H. Streuli, Ingenieur und Lehrer am kant. Technikum in Burgdorf“ beigedruckt.

---

Bei Adressänderungen bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die **alte** Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und grosse unnütze Arbeit erspart wird.

**Die Expedition.**

---

## Bezirksversammlung

**der Mitglieder der bernischen Lehrerkasse, Amtsbezirk Bern**

**Montag den 3. Mai, nachmittags 5 Uhr**

im **CAFÉ ROTH**, Amthausgasse (1. Stock)

Traktanden: Statutarische Wahlen wegen Ablauf der Amtsdauer.

Freundliche Einladung

Der Präsident:

J. Flückiger-Walther.

---

## Schulinspektorat des IX. Kreises.

Der Unterzeichnete tritt das Amt eines Inspektors auf 1. Mai an und wohnt in Erlach. Telephon: Herr Baumann, Metzger.

H. Stauffer.



## Harmoniums

von **Estey & Comp.** in Brattleboro (Nordamerika), **Trayser & Comp.** in Stuttgart, **Th. Mannborg** in Leipzig und andern bewährten Fabriken, für **Kirche, Schule** und **Haus** von Fr. 110 bis Fr. 4500, empfehlen

**Gebrüder Hug & Co. in Zürich**

Eigene vorzügliche Marke von 4 vollen Oktaven zu Fr. 110.

☛ **Kauf — Miete — Ratenzahlungen** ☛

Basel, St. Gallen, Luzern, Winterthur, Lugano, Konstanz, Strassburg und Leipzig

## Seminarklasse Hindelbank 1893 — 1896

Zusammenkunft Samstag den 8. Mai in der „Krone“ in Zäziwyl

Anfang 11 Uhr

Freundlich ladet ein

E. E.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Lehrer sucht eine Stelle in der französischen Schweiz zur Ausbildung in der französischen Sprache. Er würde als Gegenleistung Unterricht in einem oder mehreren Fächern erteilen, so namentlich auch in der Musik.

Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl.

## Danksagung.

Die Hinterlassenen des vor mehr als zwei Jahren gestorbenen Gymnasiallehrers **Friedrich Edinger** danken hiermit all den werten Freunden des Verstorbenen von ganzem Herzen für das prächtige Denkmal, mit welchem am 23. April seine Grabstätte geschmückt wurde. Danken möchten sie besonders denjenigen, die sich um das Zustandekommen des Planes, ihren Freund noch im Tode auf solche Weise zu ehren, dermassen verdient machten, danken auch dem geehrten Verfasser der trefflichen Inschrift. Zeigen doch sowohl die Ausstattung des Denkmals, wie auch der Inhalt der Inschrift am besten, dass des teuren Verstorbenen Charakter von diesen Freunden voll und ganz anerkannt wurde.

**Fluri,**

## Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre

anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern, im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

*Dritte verbesserte Auflage.*

Herausgegeben von der st. gall. Sekundarlehrerkonferenz.

Preis 80 Rp.

Zu beziehen beim Kassier

U. Steiger, Sek.-Lehrer, Flawil.



## Orell-Füssli-Verlag, Zürich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

<b>Rüeggs Fibel in Stellschrift</b>	35 Cts.	<b>Baumgartner.</b> Franz. Lese- und Uebungsbuch,	
„ <b>Normalwörtermethode</b>	1 Fr.	3. Auflage	Fr. 1.20
„ <b>600 geometrische Aufgaben</b>	60 Cts.	„ <b>Grammaire française, 2. Aufl.</b>	Fr. 1.60
„ <b>Schlüssel dazu</b>	60 Cts.	„ <b>Exercice de Français</b>	90 Cts.
<b>Anleitung zum Schreibunterricht, 20 Bl.</b>	2 Fr.	„ <b>u. Zuberbühler.</b> Neues Lehrbuch der	
<b>Koch, Englische Schrift, 3. Aufl.</b>	1 Fr.	franz. Sprache, 6. Aufl.	Fr. 2.25
<b>Huber, Aufgaben f. d. geometr. Unterricht. Fünf</b>		„ <b>Lehrbuch der engl. Sprache I., 5. Aufl.</b>	Fr. 1.80
<b>Hefte f. 4.—8. Schuljahr, mit Schlüssel.</b>		„ „ „ „ „ II., 3. Aufl.	Fr. 2.40
<b>Marti, Rechnungsbeispiele aus der Bruchlehre.</b>		„ <b>William Wordsworth, 12 Gedichte</b>	50 Cts.
I. Kreis, 2. Aufl. 25 Cts., II. Kr. 3. Aufl. 35 Cts.		<b>Zuberbühler.</b> Kl. Lehrbuch d. ital. Sprache	Fr. 1.90
<b>Bruchlehre im Anschauungsunterr., 8 Tfn. à 1 Fr.</b>		<b>Geist.</b> Lehrbuch der ital. Sprache	Fr. 5.—
<b>von Tobel, Geometrie für Sek.-Schulen</b>	Fr. 1.30	<b>Luppe-Ottens.</b> Französ. Elementargrammatik.	
<b>Häuselmann.</b> Das letzte Zeichentaschenbuch.		I, Fr. 1.50, II, Fr. 1.80, III, Fr. 2.	
300 Motive.	4 Fr.	<b>Ottens.</b> Franz. Schulgrammatik	Fr. 2.40
„ <b>Agenda f. Zeichenlehrer, kompl.</b>	4 Fr.	— <b>Uebungsbuch z. Uebersetzen</b>	Fr. 1.60
„ <b>Schüler-Vorlagen. 4 Mappen à 85 Cts.</b>		<b>Keller.</b> Deutsche Grammatik f. Franzosen	Fr. 3
„ <b>Moderne Zeichenschule. 1. Heft 4 Fr.,</b>		<b>Gaffino.</b> „ „ „ Italiener	Fr. 5
2.—6. Heft à 6 Fr. kompl. 30 Fr.		<b>De Beaux.</b> „ „ „	3
„ <b>Kleine Farbenlehre</b>	Fr. 1.60	<b>Andeer.</b> Rhätoromanische Grammatik	Fr. 2.80
„ <b>Taschenbuch f. d. farb. Ornament</b>	8 Fr.	<b>Lardelli.</b> Letture scelte, 2. Aufl.	Fr. 3
<b>Stucki, G.</b> Illustr. Geographiebüchlein, 2. Aufl.	Fr. 1.20		
<b>v. Arx, F.</b> Illustr. Schweizergeschichte, 3. Aufl.	Fr. 3.50	<b>Balsiger.</b> Lehrg. des Schulturnens I.	Fr. 1.20
<b>Utzinger, Kunst der Rede, 3. Aufl.</b>	Fr. 3.—	<b>Jugendspiele</b>	Fr. 1
<b>Wiesner, Otto, Methodik des Gesangunterrichts,</b>		<b>Bollinger-Auer.</b> Handbuch f. d. Turnunterricht	
— — <b>Liederbuch, 4. Aufl.</b>	Fr. 1.20	an Mädchenschulen 1. Bdchn. Turnübungen	
<b>Egli, Bildersaal f. d. Sprachunterricht.</b> 1. Heft	35 Cts., 2. Heft 40 Cts., 3.—9. Heft à 50 Cts.	für Mädchen d. unt. Kl., 2. Aufl. m. 78 Illust.	
		Fr. 2.10, 2. Bdchn. Turnübungen für Mädchen	
		d. obern Kl., 2. Aufl. m. 100 Illust.	Fr. 2.50.
		— <b>III. Bewegungsspiele f. Mädchen</b>	Fr. 1.50.
<b>Baumgartner.</b> Frz. Elementargrammatik	75 Cts.	<b>Kehl.</b> Kleine Schwimmschule	60 Cts.
„ <b>Frz. Uebersetzungsbuch, 2. Aufl.</b>	70 Cts.		

Entschuldigungsbüchlein à 50 Cts. — Tableau des schweiz. Bundesrates 1897 1 Fr.

Die Stelle einer Lehrerin und Wärterin an einer Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder ist neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt Herr Dr. med. G. Schenker in Aarau.

**Schultinte Ia Qualität** in Korbflaschen und Fässern jeder Grösse. Muster gratis und franko. Wiederverkäufern günstige Preise und Bedingungen. E. Siegwart, chemische Fabrik in Schweizerhalle bei Basel. (H 25 Q)

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Buehler, Bern.